BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allgemeine Zeitung von und für Bayern Tagsblatt für Politik, Literatur und Unterhaltung

Nürnberg 1835

4 Eph.pol. 51-2,4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10504970-3

Jährl. Abonnements-Preis: 4 fl 48 kr.; halbjähriger: 2 fl. 24 kr. vierteljähriger: 1 fl. 12 kr.; im I. Rayon der Jahrgang 6 fl. 1 kr., im II. 6 fl. 32 kr., im III. 7 fl. 2 kr. Einzelne Blätter 3 kr.

Allgemeine Zeitung
von und für Bayern.

Tagsblatt für Politik, Literatur, Kunst und Unterhaltung.

(Zweiter Jahrgang.)

Alle Königl. Oberpost- und Postämter nehmen Bestellungen an.

Bei Inseraten wird für die gedruckte Zeile zwei Kreuzer berechnet.

Plangemäße Beiträge werden anständig honorirt.

Nr. 140. Mittwoch. Nürnberg, den 20. Mai 1835.

Theater-Bericht.

Donnerstag, den 14. Mai: „Lenore", Schauspiel mit Gesang ꝛc.

Gleich einem Siebenschläfer erstand sie nach 7 Monaten aus dem Schooße der Vergessenheit, fuhr in aller Eile zur abendlichen Stunde um's Morgenroth, und — gieng zur hoffentlich langdauernden Ruhe wieder ein. Der Entschlummerten muß auch heute das Verdienst zuerkannt werden, auf zarte Nerven mächtig eingewirkt zu haben; denn unter den Rührenden wird „Lenore" immer eine der Rührendsten bleiben.

Dem Ref. schien es, als ob die Todten auch mit dem Zeitgeist fortgiengen, denn Mad. Gerlach, „Lenore" war im Anzuge, namentlich in der 1. Abtheilung, nichts weniger, als die Tochter eines spärlich besoldeten Landgeistlichen aus des alten Fritzen Zeiten. Ihr lieber „Wilhelm", Hr. Gerlach, sah bei seinem ersten Erscheinen auch eher einem Bayer'schen Revierförster von 1835 als einem Märkischen Landjunker von 1761 ähnlich, nur daß der neumodische runde Hut hier wie dort nicht passend wäre. Mad. Gerlach zeichnete sich nur in der Wahnsinnsscene aus, wo sie mit ergreifender Wahrheit die Gefühle eines vom Gram der Liebe zerrissenen Herzens darstellte; in den übrigen Theilen der Rolle machte sie ihre Vorgängerinnen nicht vergessen. Hr. Gerlach schien an seiner überhaupt nicht dankbaren Parthie auch nicht die Freude gehabt zu haben, welche zu einer tüchtigen Durchführung erforderlich ist, wenn anders ein verzeichneter Charakter so gegeben werden kann, daß er in seiner Weise anzusprechen im Stande ist. In der 2. Abtheilung hatte der Gast einige gelungene Momente. — Herr Wolfram in der beliebten Rolle des „Wallheim" behandelte diesen alten ehrlichen Preussen in eigner, aber etwas zu rauher Manier und schadete gerade dadurch seiner übrigens guten Darstellung. Sein polterndes Wesen stand geradezu mit den subordinationsmäßigen Bewegungen im Widerspruche. Die allbekannten Volkslieder sprachen, soferne dem Vortrage nicht auch der gerügte Fehler gilt, wie immer, auch heute, an. — Hr. Hahn, „Bürger" versuchte es wohl, ein schlichter und von der Würde seines Berufes überzeugter Pastor zu seyn; doch kann Ref. diesen Versuch des braven Schauspielers nicht den glücklichen beizählen. — Dem. Hofmann, die gut kostumirte „Gräfin Aurora" ließ es an der eigenthümlichen Haltung dieses von Anhänglichkeit für das angestammte Fürstenhaus und Liebe gegen den feindlichen Fremdling beseelten Weibes fehlen; man konnte nicht recht erkennen, welche Leidenschaft ihr Benehmen leitete. Und die Sprache — — nicht etwa die Französische, die im Gespräche mit dem Mönche wie Rothwelsch klang, nein, die Teutsche — wie stark trat die alte Gewohnheit hervor. — Hr. Geißler und Hr. Kleining, „Major" und „Günther" fühlten sich im oft getragenen Gewande auch heute recht heimisch. Die untergeordneten Parthieen waren im Ganzen gut besetzt und die Rekruten, wie früher, ein Gegenstand des Mitleids. Eine neue, aber nicht löbliche Erscheinung war der Geisterhusar „Wilhelm" in „Lenorens" letzten Augenblicken. —

Verantwortlicher Redakteur: Dr. George Löhner. Expedition: J. A. Riedel, Hirschelgasse S. Nr. 1357.